

PRO HEMSBAACH: Klarstellung zu sachlich falschem Hinweis in der Sondersitzung des Gemeinderats

Bei der Sondersitzung des Gemeinderates am vergangenen Mittwoch erlaubte sich Bauamtsleiter Rößling einen Hinweis, der dort völlig unangebracht war, da er indirekt die Kompetenz des Gremiums in Zweifel zog, wobei dieser Hinweis allerdings sozusagen Äpfel mit Tomaten gleichsetzte. Hier bedarf es einer Klarstellung: Der Gemeinderat musste bezüglich der Beschaffung von mobilen Lüftungsgeräten für die Schulen und Kindergärten einen Beschluss fassen und beschloss dabei auch die Prüfung einer weiteren technischen Belüftungsalternative. Dies kommentierte Rößling mit der Aussage, dass der Gemeinderat genau diese Belüftungstechnik beim Neubau der Hebelschule aus Kostengründen verworfen habe. Dies aber geschah vor einem ganz anderen Hintergrund: Der Beschluss fiel im Februar 2019, da wusste noch niemand, welche Auswirkungen „Corona“ auf den Schulalltag haben würde. Heute würde man mit dem Thema „automatisiertes kontinuierliches Lüften“ mittels RTL Anlagen sicher anders umgehen.

Am 25.02.2019 stellte das Ingenieurbüro Klöffel das Konzept der Lufttechnischen Anlage für die Hebelschule vor, welches in vier Zonen untergliedert war: Küche, Mensa, Turnhalle und Umkleide mit einer Gesamtluftmenge von 19 100 m³/h. Dazu war geplant, vier zentrale raumluftechnische Geräte (RTL) auf dem Dach aufzustellen, welche heizen sowie kühlen und zudem mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet sind. Der Planer machte darüber hinaus sogar Vorgaben zu Raumtiefe und Anordnung der Fenster, um eine optimale freie Lüftung ohne Zugluft zu gewährleisten. Die Berechnung ergab, dass eine optimale Klassenraumbelüftung einen Luftdurchsatz von je 400 m³/h haben sollte. Optional hätte die lufttechnische Versorgung der Klassenräume zwischen Abluft, Zuluft, Fortluft und Außenluft unterschieden. Für diese lufttechnischen Anlagen ermittelten die Planer 415 645 Euro netto. Zur Kostenreduktion beim Bau der Hebelschule schlug die Verwaltung dem Gemeinderat vor, dass die Klassenzimmer nur natürlich be- und entlüftet werden sollten. Diesem Vorschlag folgte der Gemeinderat und sparte laut Protokoll 235 000 Euro ein. Aber dies, wohlgemerkt, vor dem ersten Lockdown und bevor ‚Lüften gegen Coronaviren‘ überhaupt Thema wurde. Insofern war der Hinweis des Bauamtsleiters wohl als Scherz gedacht, aber nichtsdestotrotz unangebracht.

Der Beschluss von der Sondersitzung sieht nun vor, dass die Verwaltung sich ein Angebot für eine Musterlösung mit Leaf Ventilatoren Technik für ein Klassenzimmer einholt. Diese Technologie sorgt dafür, dass ein regelmäßiger Luftaustausch im Klassenzimmer gewährleistet ist. Um in der Pandemiebekämpfung zu unterstützen, hat der Bund bis Ende 2021 für Schulen und Kindertagesstätten ein Programm aufgelegt, welches das Nachrüsten derartiger raumluftechnische (RLT-) Anlagen fördert. bgs